



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege**

**Rübel, Karl**

**Dortmund, 1901**

Brilon, Rösenbeck, Arpesfeld-Rüthen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13757**

Wasserscheide der Ruhr und Diemel, also über die Briloner Höhen in das Thal der Hoppecke, eines Nebenflüßchens der Diemel, zur Diemel, dann unter der von Karl 772 eroberten, von ihm 775 und 784/85 neu befestigten Sachsenfeste Grezburg-Obermarsberg<sup>1)</sup> her die Diemel abwärts zur Weser bei dem karolingischen Winterlager (Winter 897/98) Herstelle an der Weser. Die östlichste der Ruhrmarken ist die „Wenemer“. Im Osten derselben liegt das Nonnenkloster Meschede. Conrad I. bestätigte demselben 913, Febr. 18, auf Bitten eines Grafen Hermann *immunitatem atque electionem quam temporibus precedentium regum habuerunt*<sup>2)</sup>. Die Gründung reicht also bis in die karolingischen Zeiten zurück. Wilmans bezeichnet Meschede zutreffend<sup>3)</sup> als eine „Familienstiftung der alten Grafen von Westfalen“. Otto I. übergab 959, Jan. 12, dem Stifte zu Meschede *omne theloneum vel quicquid ex macello in loco Messcede peracto jure adquiri potest excepta moneta*<sup>4)</sup>. Der Abtissin von Meschede schenkte Otto II. 978, März 25<sup>5)</sup>, *quandam curtem Folkgeldinchusen nuncupatam in pago Angeron = Bellinghausen, 3 km südlich von Meschede. Bellinghausen also ist ebenfalls als Königsgut gekennzeichnet.*

#### Brilon, Rösenbeck, Arpesfeld-Rüthen.“

Weiter liegt an der Straße, die aus dem Ruhrthale über die Wasserscheide in das Diemelthal führt, etwa 20 km östlich von Meschede, Brilon, weitere 6 km Rösenbeck. 973, Juni 6, bestätigte Kaiser Otto II. dem Erzstifte Magdeburg die Schenkungen, die sein Vater Otto I. demselben gemacht hatte, unter andern auch westlich von der Weser „Rosbeke, Uflon cum pertinentiis suis, Brilon cum appendiciis et in Arpesfeld

<sup>1)</sup> Ann. Lauris. ann 774 in Mon. Germ. Ss. 1, 152.

<sup>2)</sup> Wilmans-Philippi, Kaiserurf. 2, 59.

<sup>3)</sup> Ebd. 1 S. 39.

<sup>4)</sup> Seiberz, U.-B. 1, 10.

<sup>5)</sup> Wilmans-Philippi, Kaiserurfunden 2, 100.

30 mansos<sup>1)</sup>. „Arpesfeld“ ist ein Centgau, in dem auch 950, April 15, Otto I. „Hoiiamsini in pago Harpesfelt in comitatu Vighardi“ dem Kloster Enger schenkte<sup>2)</sup>; er lag in der Grafschaft des Hooib, die König Heinrich II. 1011, April 10, der Kirche zu Paderborn schenkte<sup>3)</sup>. Die 30 Hufen in demselben genau zu lokalisieren ist nicht möglich, doch müssen dieselben nach den Ausführungen von Seibert<sup>4)</sup> in der Umgegend von Rütthen zu suchen sein. Die Zahl der 30 Hufen erinnert an Selm und Stodum (oben S. 57/58) und an Bühne (S. 71/72). Ein Ufkon liegt bei Werl<sup>5)</sup>, indessen muß das Ufkon der Urkunde von 973 wohl näher bei Brilon gesucht werden. Dagegen ergeben sich sicher Brilon und Kösenbeck als Reichsgut. Von der Briloner Hochebene gehen die Möhne zur Ruhr, die Hoppecke zur Diemel. Die Waldmarken Brilons, wohl von keiner westfälischen Mark an Ausdehnung übertroffen, haben eine gewisse Berühmtheit durch die noch jetzt stattfindenden Umzüge, „die Schnadezüge“ erhalten. Am Abhange zur Möhnequelle hin findet sich „der Thiergarten“, westlich „die Sundern“. „Beide Benennungen stammen aus uralten Zeiten“<sup>6)</sup>. Nach Analogie von Dortmund-Dorstfeld, wo das Sunderholz die Grenze der beiderseitigen Marken bildet, dem „Königs Sundern“, welches die Brakeler Waldmark nach Norden abgrenzt, könnte man auch hier an eine ursprüngliche Abgrenzung der Briloner Mark durch ein „Sundern“ denken, da das „Sundern“ tatsächlich die Abgrenzung nach Westen bildet und von hier aus wohl die Möhnemarken anfangen, doch lassen sich auch „Sundern“ feststellen, die zweifellos in späteren Jahrhunderten aus den größeren Marken ausgeschieden sind.

1) Seibert, U.=B. 1, 12 unter Juni 5.

2) Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden 2, 77.

3) Ebd. 2, 144. 154.

4) Seibert, Landes- und Rechtsgesch. I S. 244—245.

5) Seibert, U.=B. 1, 148.

6) So Becker in „Geschichtliche Nachrichten über die Briloner Dorfschaften und Einzelhöfe“. Brilon 1869. S. 28.

Rübel, Reichshöfe I.

